

Krankenkassen-Rückkehrer müssen nicht zahlen

## Schuldenerlass nutzen!

**Bis Ende dieses Jahres profitieren Versicherte mit Beitrags-schulden und Nichtversicherte von einem gesetzlich beschlossenen Schuldenerlass. So können Betroffene neu starten und sich gesetzlich oder privat krankensichern. Bisher war das nicht möglich, da erst die alten Beiträge nachgezahlt werden mussten.**

Menschen, die ihre Beiträge zur Krankenversicherung nicht aufbringen konnten, können nun aufatmen: Versicherte mit Beitrags-schulden und Nichtversicherte profitieren seit August vom gesetzlichen Schuldenerlass. Vor allem diejenigen, die bisher nicht krankensichert waren oder zumindest zeitweise ohne Krankheits-schutz dastanden, scheuten bislang die Anmeldung. Grund waren immense Nachforderungen, die sich seit Einführung der Versicherungspflicht erbarmungslos angesammelt hatten, meist zu mehreren tausend Euro. Der Gesetzgeber nahm den Betroffenen diese Last vorübergehend: Bis zum 31. Dezember erlassen die Krankenkassen aufgehäuften Schulden.

Die Verbraucherzentrale NRW rät Unversicherten, die Regelung zu nutzen, um sich nun schuldenfrei bei einer Krankenkasse anzumelden. Ab Januar 2014 gilt der Erlass nicht mehr. Dann müssen versäumte Beiträge wieder bezahlt werden. Der zeitlich begrenzte Schuldenerlass gilt sowohl für gesetzlich als auch für privat versicherungspflichtige Personen. Mehr auf der Internetseite der Verbraucherzentrale: [www.vz-nrw.de/kk-beitragserslass](http://www.vz-nrw.de/kk-beitragserslass).

LWL-Beratungshaus in Münster

## Anlaufstelle für Inklusion

**Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) hat für junge Menschen mit Behinderung ein Beratungshaus eingerichtet. Kinder, Eltern und Lehrkräfte können sich dort über den gemeinsamen Unterricht von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie über sonderpädagogische Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten informieren.**

Wer als Mutter oder Vater eines behinderten Kindes, als Erzieher/-in oder als Lehrer/-in Orientierung und Unterstützung in Sachen sonderpädagogischer Förderung und Inklusion sucht, der findet im Beratungshaus Inklusion im LWL-Förderschulzentrum in Münster kompetente Ansprechpartner. Nach Terminvereinbarung stehen bis zu zehn sonderpädagogische, ergo- und physiotherapeutische sowie pflegerische Fachleute bereit, die in Zusammenarbeit mit Frühförderstellen, Kliniken, Ärzten und Hilfsmittelanbietern qualifiziert und differenziert Hilfestellung geben.

Das Haus versteht sich als Lotse, der vor allem in den Behinderungsbereichen Sehen, Hören und Kommunikation, Sprache und Autismus sowie körperliche und motorische Entwicklung wohnortnahe Bildungsmöglichkeiten und -wege aufzeigt. Dies erspart weite Wege und bietet bei komplexer werden den Behinderungsbildern Beratung unter einem Dach. Da sich großer Bedarf abzeichnet, will der LWL weitere Beratungshäuser ins Leben rufen.



Beratungshaus Inklusion,  
LWL-Förderschulzentrum,  
Bröderichweg 33, Münster.  
Tel.: 0251/2105400, E-Mail:  
[beratungshaus-muenster@lwl.org](mailto:beratungshaus-muenster@lwl.org)



Foto: Lisa F. Young/fotolia

**Über inklusive Bildung kann man sich beraten lassen.**

Freizeitausflug der SoVD-Jugend

## Zusammen in den Movie Park

**Ein Ausflug zum Movie Park in Bottrop-Kirchhellen stand bei der nordrhein-westfälischen SoVD-Jugend auf dem Programm. Gemeinsam genossen die Mitglieder die vielfältigen Attraktionen in dem Freizeitpark: von der Achterbahn bis zur Tanzshow.**

Auf große Begeisterung stießen die vielen Karusselle und Fahrgeschäfte, die zum großen Teil auch für Menschen mit Behinderung nutzbar sind. Gefallen fanden die Mitgekommenen außerdem an den abwechslungsreichen Gesangs- und Tanzshows mit vielen bekannten Filmmelodien.

Nach den Aktivitäten aß die Gruppe gemeinsam zu Mittag. Dabei gab es einen regen Austausch untereinander. Besonders die neuen Gesichter, die der Einladung der SoVD-Jugend in den Movie Park gefolgt waren, nutzten den Ausflug, um sich über die Jugendarbeit im SoVD ausführlich zu informieren.

Die Freizeitveranstaltung war für alle ein gelungener Tag bei schönem Wetter und in einer tollen Gemeinschaft.



**Spaß und Action gab es beim Besuch des Movie Parks in Bottrop – nur eine der vielen Aktivitäten der SoVD-Jugend NRW.**

Die SoVD-Jugend ist die Jugendorganisation im SoVD NRW e.V. Ihr gehören alle Mitglieder bis 27 Jahre automatisch an. Sie bietet Freizeitak-

tivitäten, regelmäßige Treffen und Seminare. Wer mitmachen möchte, erhält weitere Infos bei Michaela Quirin, E-Mail: [m.quirin@sovd-nrw.de](mailto:m.quirin@sovd-nrw.de).

Blinde Kinder erlernen Orientierung per Klicksonar

## Von Fledermäusen abgekupfert

**In der Frühförderstelle der Kölner LVR-Severinschule üben blinde Kinder nach dem Vorbild der Fledermaus eine Technik zur Ortung und Orientierung in unbekanntem Umgebungen. Mit dem Klicksonar und dem Taktstock lernen Kinder ab zwei Jahren, sich selbst zurechtzufinden.**

Wie weit ist eine Mauer oder ein Baum entfernt? Wo ist eine Lücke zwischen zwei parkenden Autos? Wo befindet sich der Eingang eines Gebäudes? Für sehende Menschen stellen sich solche Fragen nicht – sie sehen, wo es langgeht. Blinde Menschen können sich dagegen in neuen Umgebungen oft nicht ohne Unterstützung oder Hilfsmittel orientieren.

In der Frühförderstelle der Severinschule des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) in Köln lernen blinde Kinder von klein auf eine neue Methode, die ihnen hilft, sich ihre Umgebung zu erschließen: „Klicksonar“ oder „Echolokalisation“ heißt die Technik. Beim Klicksonar wird mit der Zunge ein Schnalzlaut erzeugt. Dieser wird von Gegenständen oder Gebäuden reflektiert und gibt dem blinden Menschen darüber Aufschluss, wo und in welcher Entfernung sich die Dinge befinden.

Das Vorbild für diese Technik findet man in der Natur: Delfine und Fledermäuse orientieren sich in der Dunkelheit mit einem ganz ähnlichen Verfahren. Fledermäuse senden Ultraschallwellen aus und können anhand des Echos sogar Insekten aufspüren.



Foto: LVR

**Wenn Felix Gästen zeigen soll, wie gut die Technik schon klappt, hat er manchmal keine Lust und wählt einen anderen Weg. Aber das ist auch das Ziel: eigene Wege gehen zu können.**

Felix ist vier Jahre alt und seit Geburt blind. Mit seiner Mutter Anja Weiß und Mobilitätstrainer Dr. Klaus Mönkemeyer bewegt er sich durchs Treppenhaus der Schule. Dr. Mönkemeyer arbeitet für das Institut für soziale Integration Sehbehinderter und Blinder e.V. (ISIS). Das Klicksonar lernte er bei Vorträgen und Workshops vom Erfinder der Technik, Daniel Kish, kennen. Immer wieder fordert der

Trainer Felix auf, mit der Zunge zu schnalzen, damit Wände und Türen das Geräusch reflektieren. Er erläutert: „Wenn Kinder die Technik bereits in der Frühförderung üben, fällt der Lernprozess mit wichtigen Entwicklungsphasen des Gehirns zusammen, das so von Anfang an lernt, sich einen Raum akustisch zu erschließen.“

Klicksonar kann zwar den Blindenstock nicht ersetzen, denn niedrige Gegenstände oder Vertiefungen sind im Boden schwer zu orten. Doch Felix profitiert nicht nur vom Klicken, sondern auch vom frühen Training mit dem Langstock. In Deutschland beginnt dieses Training sonst meist erst mit der Einschulung. Das hat sich in der Kölner Einrichtung nun geändert. „Viele Eltern haben Angst, dass sich die Kinder verletzen, wenn sie auf eigene Faust mit dem Langstock loslaufen“, sagt die Koordinatorin Maria Lieven, „aber gerade die ersten Lebensjahre sind enorm wichtig, um Erfahrungen zu sammeln und Selbstständigkeit zu erlernen.“ Darum habe die Einrichtung sich entschieden, alle Kinder schon ab zwei Jahren im Umgang mit dem Langstock zu unterrichten.